

VORWORT

Pierre-Joseph Proudhon (1809 – 1865) hat seine „Theorie der Steuer“ 1860 als Preisschrift für einen Wettbewerb eingereicht, den der Staatsrat des schweizerischen Kantons Waadt zu diesem Thema ausgeschrieben hatte; 1861 hat er dafür ein Preisgeld von 1 000 Franken erhalten. Im gleichen Jahr hat er den Inhalt dieser Schrift als Buch unter dem Titel „Théorie de l'Impôt“ in Brüssel veröffentlicht, wo er von 1858 – 1862 im Exil lebte; ebenfalls 1861 ist eine Ausgabe der „Théorie“ in Paris erschienen.¹

Ein Merkmal dieses Werkes besteht darin, daß es – der waadtländischen Bürgerschaft gewidmet – wissenschaftliche mit politischen Gesichtspunkten verknüpft. So erörtert Proudhon etwa in Verbindung mit seiner Steuertheorie auch Möglichkeiten einer Steuerreform im Hinblick auf das Ziel ausgeglichener Vermögensverhältnisse als Beitrag zur Entwicklung einer auf das Prinzip der Gegenseitigkeit gegründeten, föderativ organisierten Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Insofern läßt sich dieses Alterswerk in der Tat als Ausdruck einer „praktischen Philosophie“ verstehen, wie die Reihe benannt ist, in der die oben erwähnte Pariser Ausgabe der „Théorie de l'Impôt“ erschienen ist. –

Der Übersetzer dankt Prof. Dr. Dirk Löhr von der Fachhochschule Trier für seine Einführung, in der er Proudhons Werk einer wissenschaftlichen Kritik unterzieht und hervorhebt, daß es „ein ganz anderes steuerpolitisches Dogma begründet“. Die Aktualität der „Theorie der Steuer“ deutet er mit der abschließenden Bemerkung an, daß die Gedanken Proudhons „für die weitere steuerpolitische Diskussion durchaus wegweisend sein“ könnten.

Der Übersetzer dankt Frau Dipl.-Betriebsw. Katja Therre von der Fachhochschule Trier für ihre sorgfältige Durchsicht des Manuskripts.

¹ Siehe hierzu Pierre *Haubtmann*: Pierre-Joseph Proudhon – Sa vie et sa pensée 1849 – 1865, t. II, Desclée de Brouwer, Paris 1988, pp. 225 – 227.

Last but not least dankt der Übersetzer dem Verlag für die kompetente Betreuung der deutschen Ausgabe von Proudhons „Théorie de l’Impôt“.

Lutz Roemheld

Dresden 2011